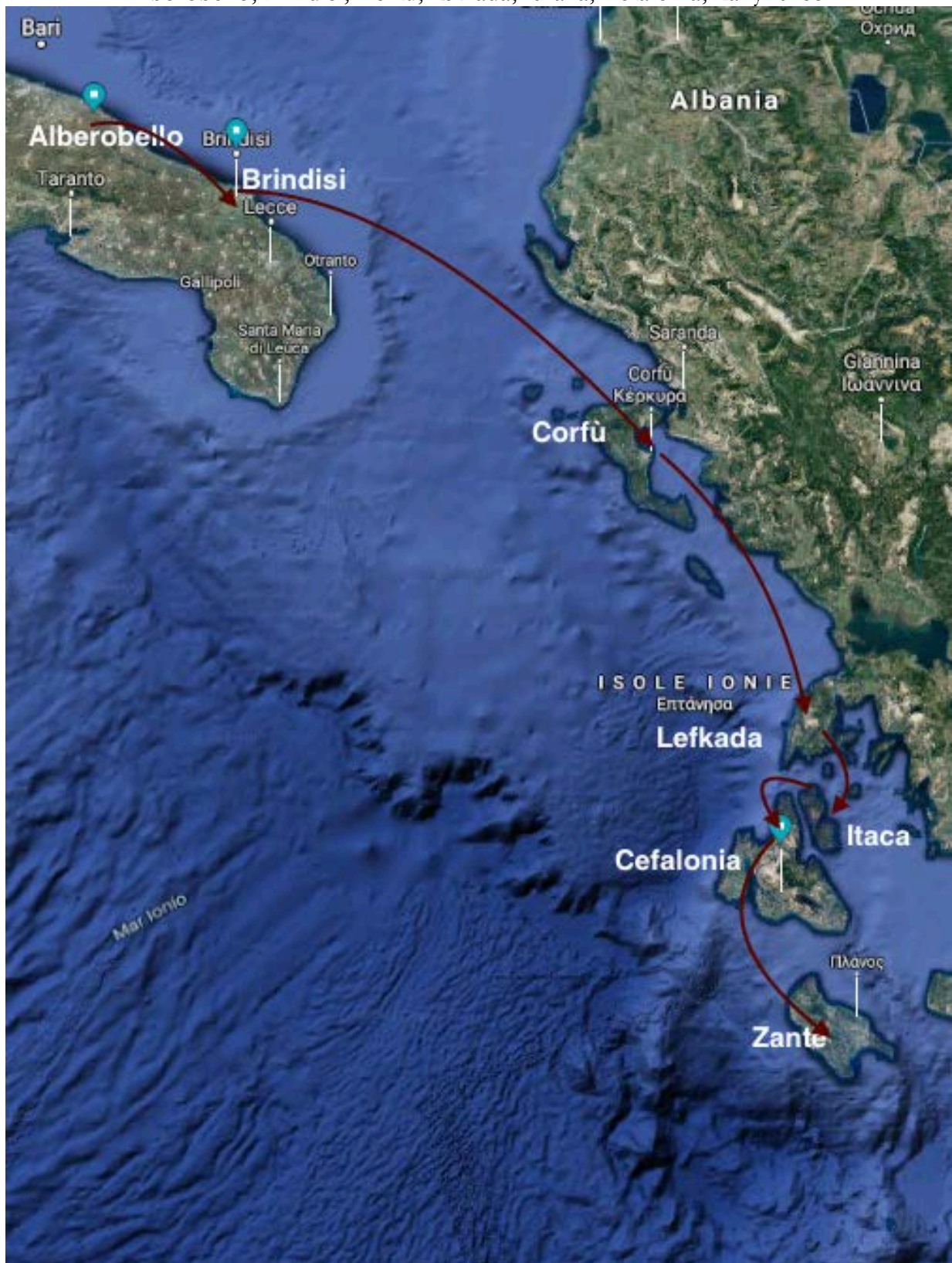


DIE IONISCHEN INSELN NACH LAWRENCE DURRELL
Alberobello, Brindisi, Korfu, Lefkada, Ithaka, Kefalonia, Zakynthos.



In den 1970er Jahren schrieb der englische Dichter und Schriftsteller Lawrence Durrell *The Greek Islands* und auf dieses Buch stützt sich diese Route. Trotz der gewonnenen Preise und des Verlagserfolgs wurde das Werk ins Italienische nie vollständig übersetzt. Es ist kein touristischer Reiseführer und jedoch ist es, wie die damaligen Rezensenten von *The Times*

schrieben, ein wertvolles Buch, das an die Kodizes mit Miniaturen erinnert, die im Kloster von Patmos bewahrt sind. Es ist ein Reisebuch eines Autors, der ausgerechnet auf den griechischen Inseln gewohnt hatte und der sich von ihnen hatte inspirieren lassen: So entstanden einige seiner literarischen Meisterwerke, wie *Gli amari limoni di Cipro* und *La grotta di Prospero*. Beide Texte liegen dem Buch *The Greek Islands* zugrunde. Letzteres ist ein nützliches Werkzeug für den Zugang zu einer privilegierten Kenntnis der griechischen Inseln, sowie dank seiner geschichtlichen, künstlerischen, mythologischen und soziologischen Vertiefungen über die alte griechische Welt und die aktuelle Wirklichkeit, als auch einem verständlichen und ironischen Stil. Der Autor selbst erklärte, dass das Buch dazu geschrieben wurde, um auf die Hauptfragen der Reisenden, die diese Inseln durchreisten, zu antworten: Was sollte ich wissen über die Inseln, die ich erreicht habe? Was sollte ich unbedingt besichtigen, nachdem ich gelandet bin?

Die persönlichen Erinnerungen, die beschwörenden Beschreibungen, die durchaus britische Ironie und die Studien über die griechische Kultur von Lawrence Durrell werden die Reisenden auf diese Route führen, so werden sie auf die obigen Fragen durch das Werk des englischen Schriftstellers antworten, aber auch die Ionischen Inseln durch die Augen und die Sensibilität eines der größten Schriftsteller des 20. Jhd. entdecken.

Wie alle Reisende wissen, beginnt die Reise schon vor der Abreise und es gilt auch für unsere Route. Wir nehmen die Einladung unseres speziellen Reiseführers Lawrence Durrell an und beobachten die Zeichen der Strecke, des Wegs, der Straße, die Apulien, das Tor zum Osten, durchquert. Wir folgen dieser Straße, um uns nach den Ionischen Inseln einzuschiffen. Durrell schreibt:

The traveller, slipping southward along the heel of Italy, as if down a Christmas stocking full of small treasure-towns and unexpected monuments, first feels the intimations of a frontier coming to meet him a good way before he reaches the little terminal town of Brindisi. (L. Durrell, *The Greek Islands*.)

Noch in den 1970er Jahren ist Süditalien nach Durrell ein wildes Gebiet, wo sich faszinierende und grüne Dörfer befinden, wie die Valle d'Itria, jene (LINK 1) „a strange and picturesque land of trulli, as they call those funny yet quite elaborate conglomerations of clay pots stuck together anyhow [...]“.



Trulli von Alberobello, Foto von Liguria Pics – Selbst gemacht, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63793995>

Man muss jedenfalls durch ganz Italien, jene seltsame „calza natalizia“, durchfahren, egal ob mit dem Zug oder mit dem Auto, um Brindisi zu erreichen. Das apulische Städtchen, wo einmal die Via Appia endete, ist sozusagen die Grenze zwischen Italien und Griechenland. Es ist keine traditionelle Grenze, keine Bodengrenze, sondern eine Grenze aus Wasser: Die Adria, die nachher im Ionischen Meer zusammenfließt und die Apulien von Griechenland trennt. Die Reisenden wissen nicht, was sie von den griechischen Inseln erwarten sollen: Die Inseln warten auf sie, versteckt in der Nacht, während die Reisenden mit der Fähre von Apulien nach Korfu reisen. Die Reisenden kennen nichts als das Meer und sie fragen sich, wie der Schriftsteller machte:

What is that gives a frontier its magic? Not the fact that it is a territorial or political boundary, for these are artificial, dictated by history. A sudden change of scenery may be sometimes partly responsible, but often the change from one country to another is not accompanied by any change of flora and fauna (Italy to Greece, for example, France to Spain). Perhaps it is language that gives to the crossing of a frontier its definitive flavour of voyage. Whatever the answer, the magic is there. The traveller's heart will beat to a new rhythm, his ear pick up the tonalities of a new tongue; he will examine the strange new coinage with curiosity. Everything will seem changed, including the air he breathes. L. Durrell, *The Greek Islands.*)

Durrell denkt über die Reise von Italien nach Griechenland nach und erinnert uns, dass wir so das Land von Julius Cäsar verlassen, um das von Alexander dem Großen zu erreichen. Sie sind zwei Figuren, die wahrscheinlich die riesigen Unterschiede zwischen Italien und Griechenland verkörpern. Diese Differenzen treffen sich ideell in Brindisi. Durrell behauptet:

There is a formidable difference between Rome and Athens, between Italian and Greek; and those with any classical knowledge are astonished to find how constant it is even today. On one side the Italy of finesse and often of finickyness – cherished and tamed by its natives into a formal sweetness. And on the other side Greece, a wild garden with everything running to ruin – violent, vertical and sky-thrusting... undomesticated. One thinks of Roman Italy for whom Nature was always wife, nurse and muse; whereas for Greece she was something wilder, something terrible and unbroken – mistress and goddess without mercy all in one. And their heroes have been different from time immemorial. The traveller watches a tanker come in and make fast, while with half of his mind he wonders if in modern Greece he will come upon traces of Odysseus, the ancient hero. (It is nearly time to go.) (L. Durrell, *The Greek Islands.*)

Durrell warnt die Reisenden vor den Gefahren des Ansatzes derjenigen, die glauben, die mythische und mythologische Phantasie der Antike in dem modernen Griechenland wiederzufinden. Somit laden wir die Reisenden, die dieser Route folgen, dazu ein, diesen naiven Fehler zu vermeiden. Der Schriftsteller warnt uns folgendermaßen:

A fondness for mythology and folklore is perhaps a handicap when one visit classical sites. It is unwise to spend too much time contrasting the present with the past, since leads inevitably to dissatisfaction with the present for not being romantic enough. (L. Durrell, *The Greek Islands.*)

Mit seinen Worten führt uns der Autor zur Fähre, die am Abend bereit zu segeln ist: Die Reise dauert eine Nacht und im Morgengrauen werden die Reisenden das Ziel fast erreicht haben. Mit seinen Worten folgt Durrell der Strecke des Schiffs, Seemeile für Seemeile, und wie in einem Kurzfilm sehen wir das griechische Land, das vor unseren Augen erscheint:

Die Insel Korfu befindet sich auf der rechten Seite des Schiffs und es scheint, als wären die albanischen Berge durch die Sonne gemalt, während der Tag mühsam anfängt.



Korfu, aus dem Meer gesehen (Foto partner)

Die Fähre geht geradeaus weiter und fast zerschellt sie an den goldenen Gebirgen vor den Inseln. Stück für Stück erblickt man das Hauptkanal und die alte venezianische Festung mit ihren Bastionen am Meer (LINK2).



Korfu, alte venezianische Festung - Foto partner

Zu diesem Zeitpunkt dreht das Schiff plötzlich nach rechts ab und bewegt sich südwärts, während Albanien sich zu seiner linken Seite befindet. Der große kuppelförmige Berg, der Pantokrator ([Link 3](#)), erhebt sich majestätisch und die Reisenden, wenn sie wollen, können seinen Gipfel erreichen, um beide Meere, die Korfu und die naheliegenden Inseln umgeben, zu bewundern: die Adria und das Ionische Meer.

Nach dem Schriftsteller ist es unmöglich, an die homerische Beschreibung der Ankunft von Eos ([link 4](#)) nicht zu denken, wenn man die Morgendämmerung sieht, die das Meer und die Inseln sanft mit ihrem Licht färbt: Die rosenfingerige Göttin der Morgenröte geht mit ihrer Biga der Ankunft des Tages und von Apollo voraus.



Guido Reni, *Aurora*, Casino Pallavicini, Rom - öffentlich verfügbar -

Nachdem die Reisenden die Hafensemole erreicht haben, werden sie sofort auf die Schönheit des Städtchens stoßen. „È avvertito – chiarisce Durrell – non ne troverà di più carine in Grecia e col passare del tempo ciò diventerà sempre più evidente“.

Die Fähren aus Brindisi kommen normalerweise früh am Morgen in Korfu an. Zu dieser Zeit sind die eleganten Cafés der Altstadt schon offen und bereit für das Frühstück. Wir frühstücken mit dem Dichter, der erzählt:

The old town is set down gracefully upon the wide tree-lined esplanade, whose arcades are of French provenance and were intended (they do) to echo the Rue de Rivoli.

The best cafés are here and the friendliest waiters in all Christendom. (L. Durrell, *The Greek Islands*)



Korfu, *Liston* (Foto von Lao Loong - World66, CC BY-SA 1.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22949302>)

Die Reisenden sind jetzt in der *Liston*-Straße, der langen Arkadenstraße, die die Französer nach dem Vorbild der *Rue de Rivoli* von Paris auf dem breiten und grünen *Spianada*-Platz bauten. Bis vor kurzem wohnte man hier unerwarteten Cricket-Wettbewerben bei. Dieser Sport, der von den Engländern eingeführt wurde, ist sehr beliebt und wird auf der Insel noch heute getrieben. Durrell erklärt:

There is no place in the world where English are more enjoyed and admired than on the island of Prospero.

As for what they left behind, the cricket comes upon one as rather a shock – the noble sweep of the main Esplanade with its all tall calm trees is suddenly transformed into an English cricket field [...].

Under the charmed and astonished eye of the visitor a marquee is run up and two teams dressed in white take possession of the ground. [...]

What is singular is the deep and pensive appreciation of the game in an audience very largely consisting of Greek peasants who have never had the chance to play it. They have presumably come in to town to shop from some nearby village, and now here they are, apparently deeply engrossed in this foreign game while their fidgeting mules are tied to trees on Esplanade.

(L. Durrell, *The Greek Islands*.)

Nachdem wir den Spianada-Platz besichtigt haben, können wir in der engen Gassen der Altstadt Korfu bummeln, die sich hinter diesem eleganten Platz ausdehnen. Der Schriftsteller hilft uns dabei, diese Gassen zu entdecken:

The tall, spare Venetian houses with their eloquent mouldings have been left unpainted for centuries, so it seems. Ancient coats of paint and whitewash have been blotched and blurred by successive winters, until now the overall result is a glorious wash-drawing thrown down upon a wet paper – everything running and fusing and exploding. But more precise, though just as eloquent, are the streets between the houses, each a deep gully made brilliant with washing hung out to dry from every balcony – bright as bunting. The great spread of colour moves and sways in the light dawn breeze in a way that reminds one of tropical seaweed. The red dome of the Church of St Spridion shines aloft with its scarred old clock face; the church which houses the mummy of the island's patron saint. If he knows what is good for him, the traveller will make an indispensable pilgrimage to this dark fane, whose barbaric oriental decoration smoulders among the shadows like the glintings of a fire opal. He will kiss the sacred slipper or a suitable icon and light a candle to place in the tall sconce as he utters a prayer – the subject of which he will confide to nobody. In this way his journey will be under good auspices and the whole of Byzantine, modern and ancient Greece will be waiting with open arms. (L. Durrell, *The Greek Islands*)




Korfu, Paläste der Altstadt (Foto von *lewishamdreamer* is licensed under CC BY-NC 2.0)

[Balconies](https://www.flickr.com/photos/26503210@N00/560464590/) by [lewishamdreamer](https://www.flickr.com/photos/26503210@N00/) is licensed under [CC BY-NC 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/)




Korfu, Altstadt (Foto von kamshots is licensed under CC BY 2.0)

[Colour Wash](https://www.flickr.com/photos/32239176@N00/257294711/) by [kamshots](https://www.flickr.com/photos/32239176@N00/) is licensed under [CC BY 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/)


Wir laden die Reisenden dazu ein, die Kirche des hl. Spyridon (LINK 5) zu besichtigen, die ein beliebtes Pilgerziel der orthodoxen Welt ist. So wichtig ist der Heilige für die Korfioten, dass er fast mit der Insel selbst identifiziert wird. Lawrence Durrell erzählt und mit seiner Ironie die Geschichte und die Verehrungsformen von Spyridon, die Korfu zumindest viermal jährlich beleben:



Korfu, Altstadt, Ansicht des Turms der Kirche von hl. Spyridon, (Foto von Lao Loong CC BY-SA 1.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/1.0>)

What about the history of the island saint? His enormous prestige and influence in the island to this day would justify discussing him here. The relic – and he is a real mummy, a funny little old man like Father Christmas – lies in a chased silver casket in the church of his name which was built in 1589. [...] Whoever has seen St Spiridion make a progress round the town is not likely to forget the pomp and magnificence of the strange and baroque procession – the monks and priests like a moving flower-bed with their brilliant gonfalons raised on high. The little figure of the saint lies sideways in his sedan chair, pale and withdrawn, as if in prayer. There are four such processions a year; they take place on Palm Sunday and Easter Saturday, on 11 August and on the first Sunday in November. Naturally the summer appearances benefit from the light – that of August being most sumptuous and colorful.

[...] For a long time Spiridion had not done very much except make routine cures for epilepsy or religious doubts. [...] this same old saint had once dispersed fleets, riding upon the afternoon mistral to do so, and even repulsed the plague more than once [...] (L. Durrell, *The Greek Islands*)

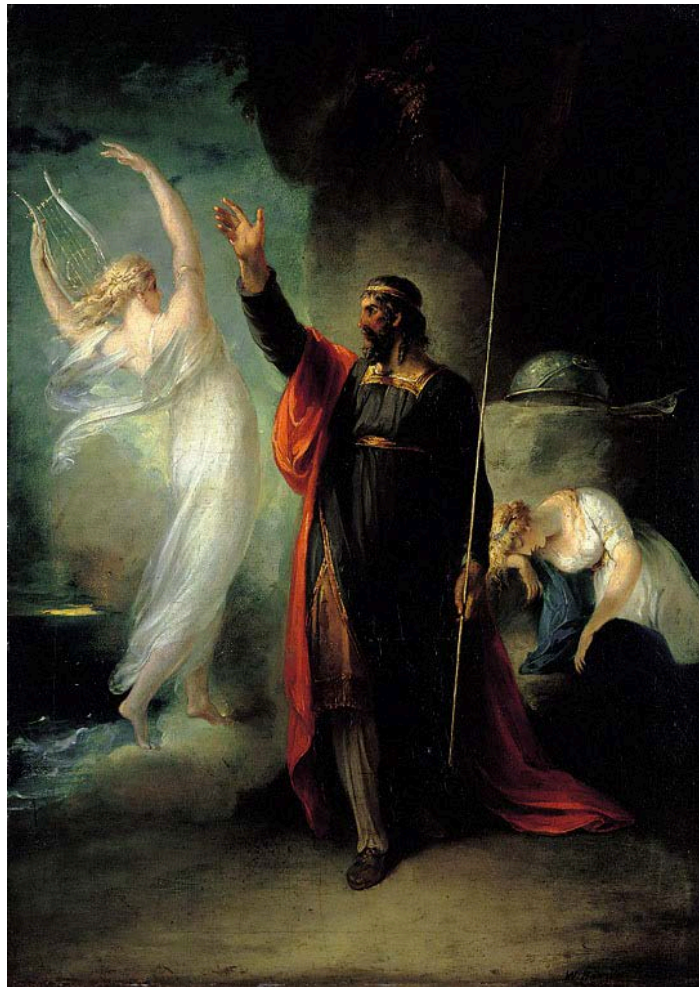
Im Inneren der Kirche des hl. Spyridon sind die Votivlampen und die schwachen Flammen der Kerzen der Gläubigen, die die goldene Decke und das prächtige Kirchengesamtheit beleuchten, die einzigen Lichter, die die Reisenden sehen, daher wenn sie aus der Kirche hinausgehen, werden sie sofort von dem warmen Mittagslicht der Stadt umgeben und in diesem Moment, so sagt unser Reiseführer, können die Reisenden die Magie des griechischen Lichtes wahrnehmen. Er schreibt:

Coming out of the dark church in to the market he will be almost blinded by the light, for the sun is up; and it is now that impact of this extraordinary phenomenon will begin to intrigue him. The nagging question, 'In what way does Greece differ from Italy and Spain?' will answer itself. The light! One hears the word everywhere 'To Phos' [...]. This confers a sort of brilliant skin of white light on material objects, linking near and far, and bathing simple objects in a sort of celestial glow-worm hue. It is the naked eyeball of God, so to speak, and it blinds one. [...].

Each cypress is the only one in existence. Each boat, house, donkey, is *prime* – a Platonic prototype of a sudden invention;
(L. Durrell, *The Greek Islands*)

Lawrence Durrell warnt die Reisenden davor, dass sie schon am Sonnenuntergang des ersten Tages in Korfu in die Versuchung geraten könnten, ihren Aufenthalt in der Stadt zu verlängern. Es ist vielen anderen Reisenden passiert: In den Wirtshäusern und in den Cafés hört man nicht seltsam die Geschichte von Leuten, die auf die Insel gekommen war, um einen schönen Nachmittag oder nur einige Tage zu verbringen und die dann die Entscheidung getroffen haben, hierhin umzuziehen. Eine dieser Personen ist derselbe Durrell, der uns während dieser Reise die Insel von Odysseus oder des alten Prosperos, der Hauptfigur von *Der Sturm* von William Shakespeare, zeigt.

In der Tat ist Korfu nicht nur mit der homerischen Insel der Phäaken, sondern auch mit dem magischen Ort des Dramas von Shakespeare identifiziert worden. Durrell erzählt:



William Hamilton, *Prospero und Ariel*, Berlin, Alte Nationalgalerie.

Another, not less speculative, line of mad reasoning has suggested that Corfu is the site which (perhaps by mere hearsay) Shakespeare chose for his last play *The Tempest*. You may groan as you read this. Is it not enough to have one's brain criss-crossed and

fuddled with the attributes of Greece's great ace-personality? Must the British shove their alchemical Prospero into the island? [...]

One of the magical things in *The Tempest* is the way the atmosphere of the island is experienced and conveyed by shipwrecked souls when they come ashore. The sleep – the enormous spell of sleep which the land casts upon them. They become dreamers, and somnambulists, a prey to visions and to loves quite outside the ordinary boundaries of their narrow Milanese lives. [...]

You will realize that this is exactly what happened to the conquerors who landed here – they fell asleep. The French started to build the Rue de Rivoli but fell asleep before it was finished. The British, who had almost a hundred-year lease on the place, decided that it need a seat of Government and built a most elegant one with imported Malta stone, [...]. But they fell asleep and the island slipped from their nerveless fingers into the freedom it had always desired. Freedom to dream. (L. Durrell, *The Greek Islands*)

Der schöne Palast, die die Engländer als Sitz des Gouverneurs erbauen ließen, ist die Villa Mon Repos (Link 6), in der Nähe des alten Hafens. Ein üppiger Garten umgibt den Palast und, in den Pfaden und den mit Bäumen bepflanzten Wegen gibt es die Überreste alter Heiligtümer, die den olympischen Gottheiten geweiht waren. Im Inneren gibt es ein Museum mit den Funden, die aus dem alten Gebiet *Paléopolis* kommen.

In der Vraila-Straße 1, im Mittelpunkt von Kerkyra, finden wir das archäologische Museum von Korfu, das jahrelang geschlossen blieb und das, seit kurzem, wieder geöffnet wurde. Hier befindet sich der Frontgiebel eines archaischen Tempels, das wahrscheinlich der Göttin Artemis geweiht war. Der wertvolle Fund weist die gemeißelte, schreckliche Figur einer der Gorgonen, vielleicht Medusa.



Korfu, archäologisches Museum, Frontgiebel eines dorischen Tempels, Detail der Medusa

(Foto von Di Dr.K. – Selbst gemacht, CC BY-SA

3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16832867>)

Durrell erzählt uns die Geschichte dieser faszinierenden mythologischen Figur:

For she, the mother of the Gorgons, was obviously the warden to the chthonic Greek world just as St Spiridion was the warden of the Byzantine world and the modern. The Medusa, more than life-size, is something which profoundly hushes the mind and heart of the observer who is not insensitive to myth embodied in sculpture. The insane grin, the bulging eyes, the hissing ringlets of snake-like hair, the spatulate tongue stuck out as far as it will go – no wonder she turned men to stone if they dared to gaze on her! She has a strange history, which is not made easier to understand by the fact that several versions of it exist. It is somehow appropriate that in her story we should come upon the name of Perseus, who performed a ritual murder on her, shearing off her head with a scimitar provided by Hermes. It was, in fact, a murder performed with full complicity of the Olympians; the equipment for such a dangerous task (one glance and he would have been marmorealized) consisted of a helmet of invisibility (courtesy of

Hades), winged sandals for speed (the Graiae daughters) and a sack for the severed head [...]

[...] There are other good things in the little museum but nothing which has such strong vibration; Medusa is indeed the second warden of Corfu, and her existence provides an insight into the nature of the ancient Greek world which one continues to encounter as one journeys among the islands. (L. Durrell, *The Greek Islands*)



Baldassare Peruzzi, *Perseus und Medusa*, Rom, Villa Farnesina

Verlassen wir jetzt die rätselhafte Medusa, die die Stadt Korfu bewacht und gehen wir mit unserer Route durch die umliegenden Dörfer an den zerklüfteten Küsten und in den Bergen fort.

Wir bewegen uns jetzt von der östlichen Küste und erreichen die westliche Küste, etwa 30 Km von Korfu Stadt entfernt: Hier liegt Paleokastritsa, wo nach einer homerischen Legende Odysseus die schöne Nausikaa begegnet.



Korfu, Paleokastritsa, Foto von [almekri01](https://www.flickr.com/photos/100373610@N03/37505446930/) is licensed under [CC BY-NC-ND 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/)

`<p style="font-size: 0.9rem;font-style: italic;">"DSC_6083"by
 almekri01 is licensed under CC BY-NC-ND 2.0<a
 href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/?ref=ccsearch&atype=html" target="_blank" rel="noopener norefferer" style="display:
 inline-block;white-space: none;opacity: .7;margin-top: 2px;margin-left: 3px;height: 22px !important;"></p>`

Verschiedene Orte auf Korfu werden mit dem Ort dieser ersten Begegnung identifiziert, ein Beispiel ist die Kanoni-Bucht auf der östlichen Seite.



Guido Reni, *Odysseus und Nausikaa auf der Insel der Phaiaken* (Neapel, Museo Nazionale di Capodimonte)

Trotz ihrer Schmeicheleien und des Heiratsantrags könnten aber weder die schöne Prinzessin noch der König Alkinoos den Helden auf der Insel aufhalten und so traf Odysseus die Entscheidung, mit dem schnellen Schiff, das ihm geschenkt worden war, in Richtung Ithaka abzureisen. Auch die Reisenden sollten jetzt die weiteren Ionischen Inseln besichtigen, obwohl die Sehenswürdigkeiten von Korfu sie dazu einladen, auf der Insel zu bleiben.

Wenn wir den Ratschlag unseres Reiseführers annehmen und ein Fernglas benutzen, werden wir die wunderschöne Seelandschaft völlig genießen, während wir nordwärts in Richtung Lefkada fahren. Auf dieser Strecke können wir die zwei Inselchen Paxos und Antipaxos beobachten.

Diese Gewässer bewahren eine reiche Geschichte und vielleicht haben die Reisenden durch sie mit der Phantasie oder mit den Schulbüchern schon gefahren. Durrell schreibt:

Even now, standing at the rail, you can turn your eyes on the far lagoons where the Battle of Actium was fought, and see herons flapping about, or the white star of a rising pelican, or the shape of a family of golden eagles moving in slow gyres on the blue. On the other side of you there are two islands of little note – Paxos and Antipaxos. [...] The only other interesting piece of history concerning this tiny spot is probably fiction – though it is pleasant to think it might have been true. Antony e Cleopatra are said to have had a dinner party here on the eve of Actium – where so many of their hopes were destroyed. (L. Durrell, *The Greek Islands*)



G. B. Tiepolo, *Banchetto di Antonio e Cleopatra*, 1746-1747, Venezia, Palazzo Labia.

Diese Strecke des Ionischen Meeres ist nicht nur mit dem Mythos und der Geschichte verbunden, sondern sie bietet eine wertvolle Biodiversität: Hier kann man einige seltsame Meeresarten bewundern, wie die Echte Karettschildkröte und die Mittelmeer-Mönchsrobbe. Wegen der Verschmutzung ist es heute schwerer, sie zu sehen, unser Schriftsteller hatte aber Glück.



Echte Karettschildkröte in der Nähe der Ionischen Inseln

It is in this channel that I have seen, on more than one occasion, the huge plate-like form of the hawksbill turtle spinning languidly about in the wake of the vessel. It can reach a metre in length, this strange animal, and is astonishingly agile in the water. It is only one variety of sea-creatures which you may be lucky enough to glimpse as the boat furrows its path on down towards the Lefkas Channel [...]

One should recall another not infrequent visitor to these caves and quarries among the deserted islands; it was once quite a usual sight, but has now become increasingly rarer. The little monk seal – a brownish mammal (*monachus monachus*) whose fur is not particularly fine but which has, or had, a delightfully unconstrained manner, presumably because it always found secret coves to breed in and to fish from [...]. (L. Durrell, *The Greek Islands*)

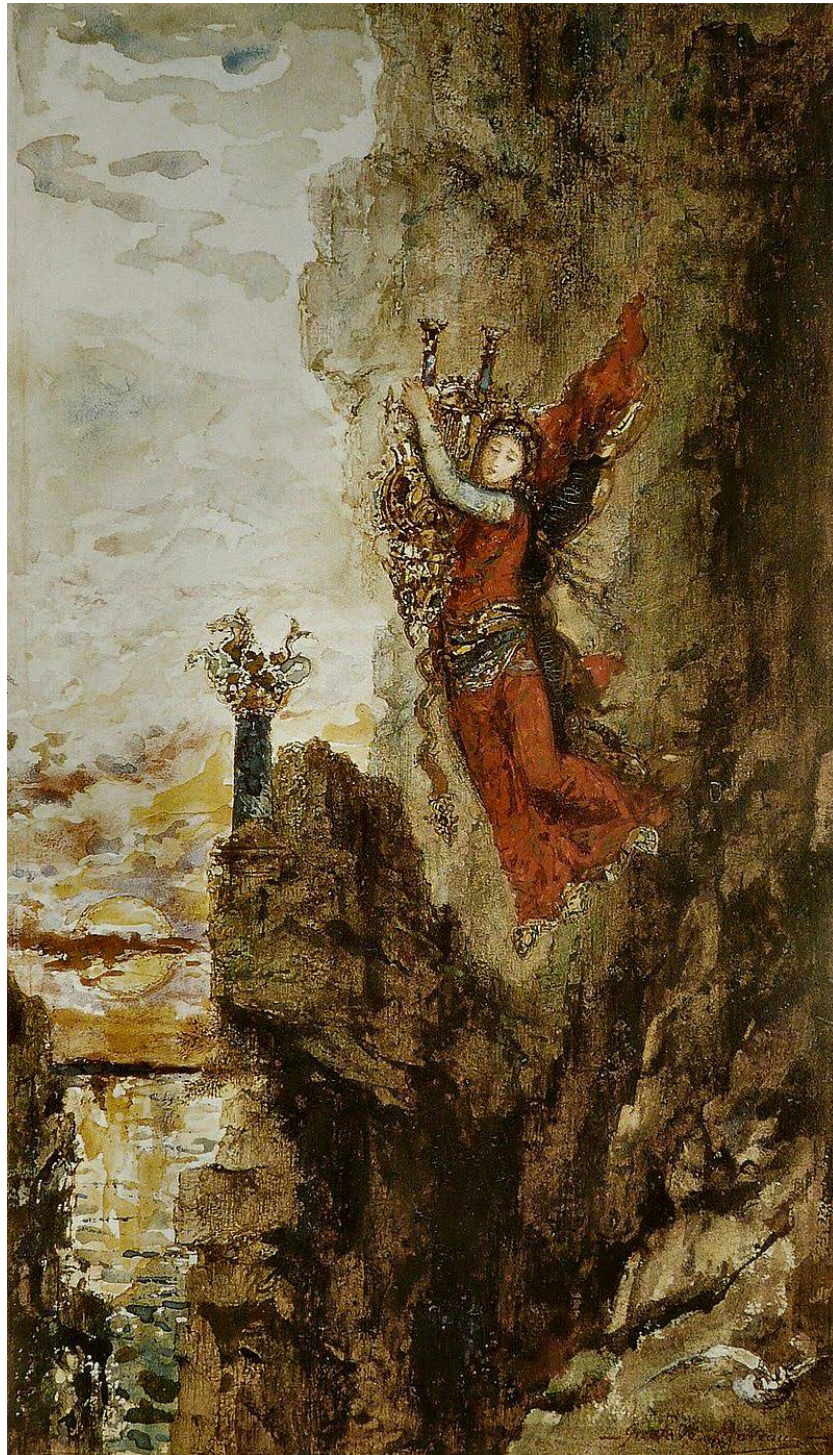
Endlich besichtigen wir die „piccola triste isola di Lefkada (o Santa Maura)“, wie Durrell sagt. Die Insel ist heute durch einen erhöhten Weg mit dem Festland verbunden, aber in der Vergangenheit war sie eine echte Halbinsel. Heute ist sie für ihre unberührten Strände bekannt und ist eins der Lieblingsziele von Wanderern und Gehern. Der Schriftsteller warnt: „the visitor who really wants to explore it must be preapred for long and stony trugdes and longish, bumpy drives“.

Lefkada ist aber nicht nur für seine natürlichen Schönheiten bekannt: In der klassischen und romantischen Phantasie sind diese Klippen, die viele Maler verewigt und viele Dichter gesungen haben, der Ort, woher die Dichterin Sappho sich warf, um ihre schwere Liebe mit Phaon zu beenden.



Felsen von Lefkada (Foto von almekri01 is licensed under CC BY-NC-ND 2.0)

<p style="font-size: 0.9rem;font-style: italic;">"DSC_0376"by almekri01 is licensed under CC BY-NC-ND 2.0</p>



Gustave Moreau, *Sappho springt von der Leucadischen Klippe*, Privatsammlung

Mit seiner angelsächsischen Ironie erzählt Durrell den Reisenden die Geschichte der unglücklichen Dichterin:

Whatever the limitations of Lefkas, it has one feature which commands the attention of the world – the White Cliffs from which the poetess Sappho made her ill-fated leap into eternity. Was it an accident or intent? [...] Confused legends suggest that the ancients believed that one could leap straight down into Underworld from here – or at least link up with the River of the Dead, the Acheron. Other traditions say that one could cure oneself of the pangs of disprized love by making the leap, and that this is what Sappho had in mind. [...]

As far as Sappho is concerned, it seems that something went wrong. For in the time of Cicero and Strabo the jump was often, and quite safely, accomplished. The priests of

Apollo performed it regularly without hurting themselves, and boats were organized to recuperate jumpers. Sometimes plumes and wings were attached to the shoulders of those who chose to leap. The jump itself was called *Katapotismos*, and one wonders if it did not have some ancient propitiatory function. (L. Durrell, *The Greek Islands*)



Unbekannt, pompejanisches Gemälde, *Sappho*.

Die Reisenden, die den Sport lieben und eine gute Ausdauer haben, können das steile Pfad begehen, das zum Leuchtturm von Kap Lefkas führt, wo einst das Tempel von Apollo sich erhob und wo es die weißen Klippen von Sappho gibt. Wenn wir diese Klippen mit denen von Dover vergleichen, sehen wir, dass Erstere sind weniger charakteristisch als Letztere, aber, wie uns der englische Schriftsteller erinnert, niemand, der so berühmt war, hat jemals gedacht, sich in den Ärmelkanal zu stürzen.

Wie uns Durrell rät, verlassen wir jetzt Lefkada, um Ithaka und Kefalonia zu erreichen. Von Nydri, einer Ortschaft, die einmal ein charakteristisches Fischerdorf war – und die heute leider an einem Bazar für die Touristen erinnert – kann man die Fähre nehmen, um die weniger bekannten Inselchen des Archipels zu besichtigen, bevor man die größeren Inseln erreicht.



Ithaka, Vathy.

Nachdem die Reisenden Ithaka erreicht haben, können sie die ‚homerischste‘ Insel der ganzen Ionischen Inseln entdecken. Durrell schreibt:

Ithaca, which reverberates with the Homeric legend, is a delightfully bare and bony little place, with knobbly hills, covered in holm-oak, which come smoothly down into the sea, into deep water which is rich in fish. [...] The entry into Vathy harbour will set the atmosphere for a first visit – it is most remarkable as well as beautiful. The bare stone sinus curves round and round – it is like travelling down the canals of the inner ear of a giant. One is sized with a sense of vertigo. [...] The harbour of Vathy is obviously the old Phorkys, where the Phaeacians deposited Odysseus on his return home [...] (L. Durrell, *The Greek Islands*)

Denjenigen, die die mythologische Dimension der Insel entdecken wollen, empfiehlt Durrell einige ‚homerische‘ Ausflüge: Zuerst sollten sie auf der Suche nach der angeblichen oder wirklichen Arethusa-Quelle gehen, danach könnten sie die schöne Nymphenhöhle, nicht weit vom Dexa-Strand, besichtigen: Hier soll Odysseus die Schätze, die er von den Phäaken bekam, versteckt haben. Eine Besichtigung Wert ist auch der Berg Aetos. Der berühmte Archäologe Schliemann, der dank der Details in der Ilias die Überreste von Troja fand, war davon überzeugt, auf dem Gipfel dieses Bergs die Überreste des Palasts von Odysseus gefunden zu haben.

Der Schriftsteller behauptet:

The Homeric sites are not all a hundred-per-cent satisfactory from the point of view of identification; but, without being too indulgent or too gullible, one can certainly believe in the fountain of Arethusa [...]. One can also combine a bit of home-made piracy with piety and scabble about in the grotto of Nymphs, in the hope of finding something left over from the treasure Odysseus buried there under the direction of Athena. (L. Durrell, *The Greek Islands*)

Die Quelle, die heute man Quelle Arethusa nennt, ist eine natürliche Quelle, etwa zehn Km von Vathy entfernt. Der Legende nach war Eumaios, der Schweinehirt von Odysseus, hier mit seinen Schweinen, als er den Helden begegnete, nachdem Letzterer Ithaka erreicht hatte. Nach Durrell ist aber die heikelste Frage die Lokalisierung des Ortes, wo die Stadt und der Palast von Odysseus lagen. Echte und angebliche Archäologen sind darüber noch nicht einig. Beim kleinen Dorf Stavros, auf dem Pelikata-Hügel im Norden der Insel, gibt es ein kleines archäologisches Museum und die Überreste eines Palasts mit zyklischen Mauern, die von Olivenhainen und Weinstöcken umgeben sind. Dieser Ort wurde neulich mit dem Palast von Odysseus identifiziert, obwohl – wie gesagt – Heinrich Schliemann behauptete, dass der Palast bei Alakomenes lag, in der Nähe des Bergs Aetos.

Nördlich von Stavros, etwa 30 Minuten entfernt, befinden sich die Überreste eines Turms des 6. Jhd. v. Chr., der ‚homerische Schule‘ genannt wird.

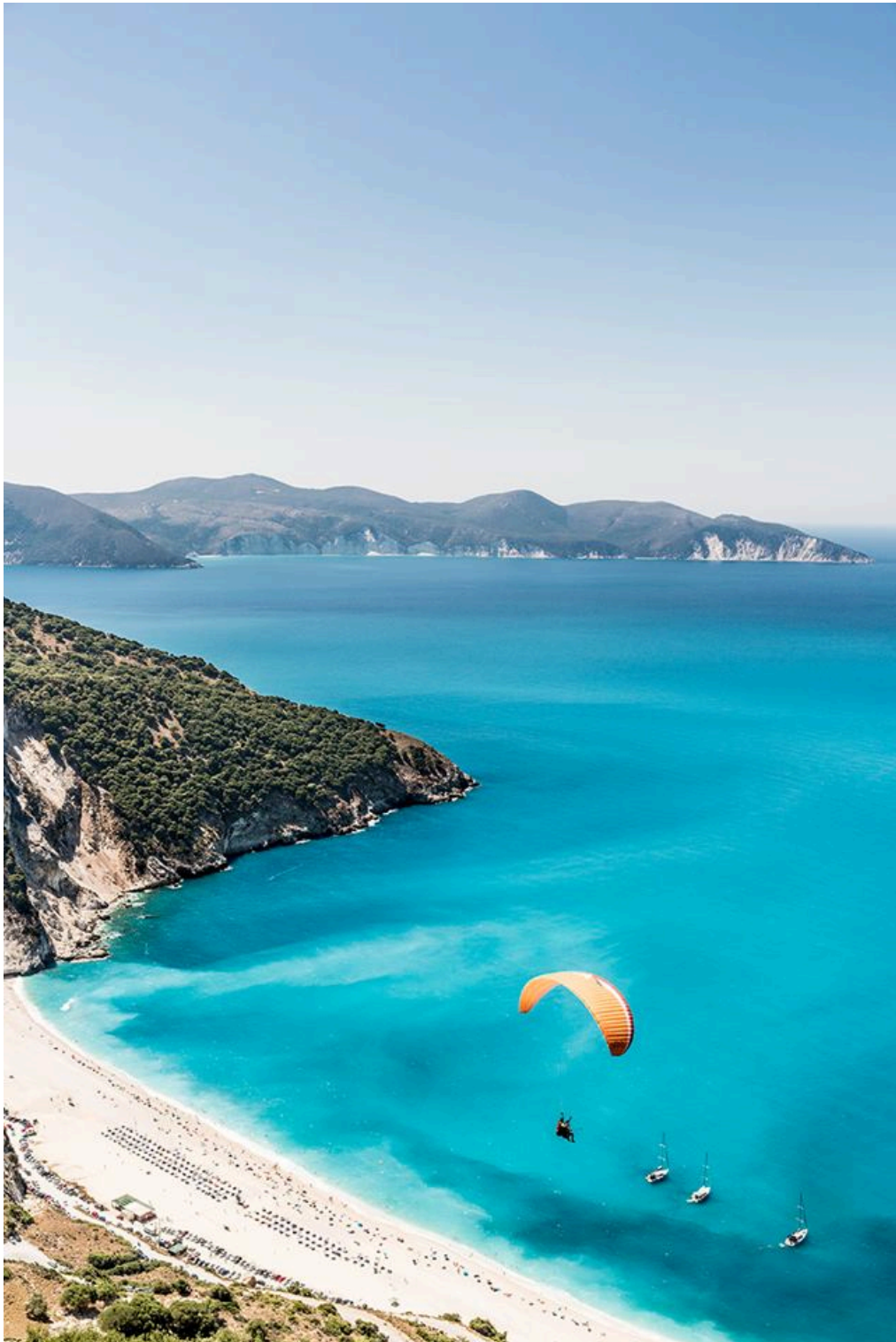
Durrell sagt mit Ironie:

The less said the better about the site which popular local folklore describes as being the ancient schoolhouse where Homer learned his alphabet...though the view is pleasant enough. This time it is the village folklorists who are being tedious. And yet, so vexing is this whole business that one would not be surprised one day to find out that the obstinate village tradition has a glimpse of truth in it. (L. Durrell, *The Greek Islands*)

Abgesehen von den Fragen über die homerischen Stätten können wir von hier aus eine wunderschöne Aussicht auf den Hügeln von Ithaka genießen.

Nach einem raschen Spaziergang durch das schöne Dorf Vathy, das 1953 leider durch ein Erdbeben ernsthaft beschädigt wurde, können die Reisenden sich für die nächste Etappe unserer Reise vorbereiten: Kefalonia.

Unter den schönsten Strändern der Insel empfehlen wir den Myrtos-Strand, eine große und weiße Sandfläche, die etwa zehn Km von der Hauptlandenge von Kefalonia entfernt ist. Dieses echte Paradies erreicht man nur durch eine einzige Straße, die sich aus dem Zentrum von Divarata ausdehnt.



Kefalonia, Myrtos-Strand, Foto partner

Einmal war die Insel durch die wunderschönen Altstädte ihrer Gemeinden und die Gebäude mit einem venezianischen Stil gekennzeichnet: Sie wurden aber leider durch das Erdbeben von 1953 zerstört. Wegen dieses Unheils, das die griechischen Inseln periodisch betrifft, schein Kefalonia nach Durrell, kein schlagendes Herz, keinen ‚Schwerpunkt‘ zu haben.

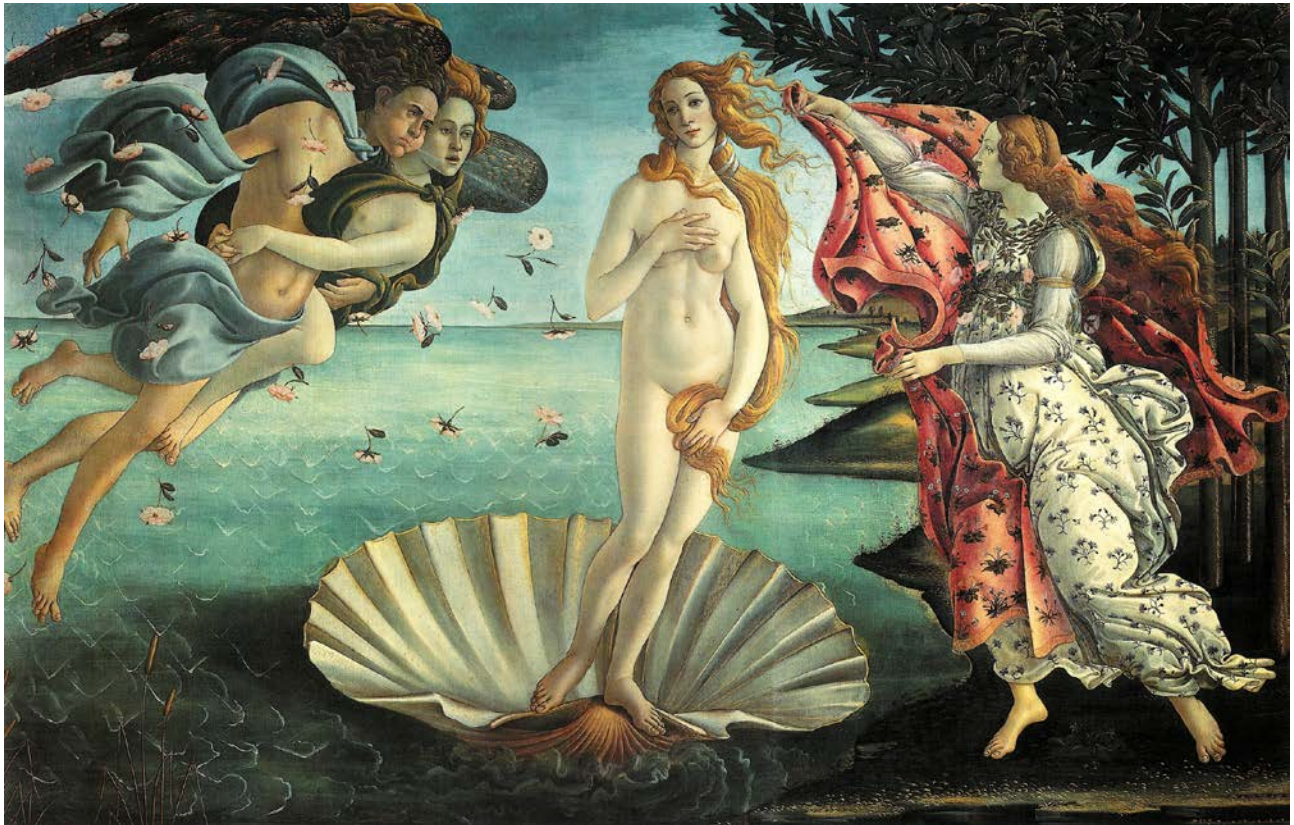
Trotzdem laden wir die Reisenden dazu ein, Assos zu besichtigen, ein pittoreskes Dorf an der nordöstlichen Küste der Insel, das sich vor einem Zypressenhügel und einem Kap mit einer venezianischen Festung des 16. Jhd. befindet.

Eine Besichtigung wert ist auch die Melissani-Höhle, die jahrhundertlang vergessen worden war: Die Legende besagt, dass hier die Nymphe Melissani wegen der unerwiderten Liebe für

den Gott Pan Selbstmord begang. Abgesehen von der Legende ist diese Karsthöhle besonders suggestiv, denn hier gibt es eine funkelnde Lagune.

Die Reisenden auf Kefalonia können auch zahlreiche Ausflüge in den üppigen Bergen des Hinterlands machen: Hier können sie die Weinberge bewundern, wo man die wertvollen Weinsorten produziert, die im Ausland sehr berühmt und beliebt sind.

Nachdem wir ein Glas Robola, eine der beliebtesten Weinsorten des Gebiets, gekostet haben, sind wir für die letzte Etappe unserer Route bereit: Zakynthos. Im Schaum des Meeres, das die Insel von Ugo Foscolo und Dionysios Solomos umgibt, soll die Göttin der Schönheit und der Liebe, Venus, geboren worden sein.



Sandro Botticelli, *Die Geburt der Venus*, Florenz, Uffizien (1483-1485).

Die Landschaft von Zakynthos bietet den Reisenden außerordentliche Schönheiten, wie weiße Klippen und durchsichtige Gewässer.

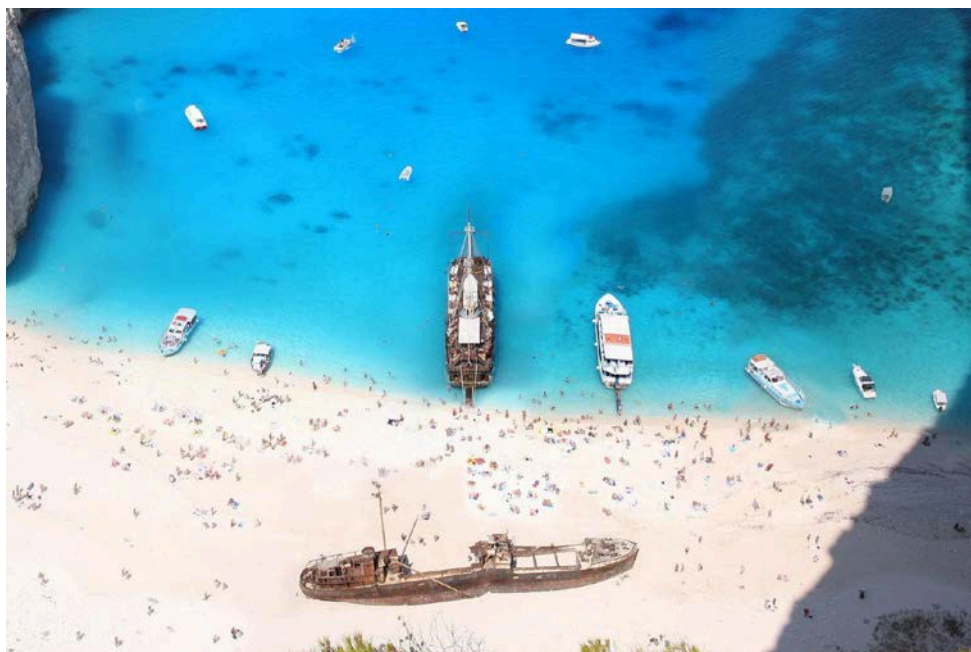
Lawrence Durrell beschreibt uns die Insel besser und sagt:

Subject to wind and weather, the traveller comes at Zante (Zacynthos), the younger sister of Corfu. Zante, in the past, enjoyed a reputation for even greater natural beauties than Corfu and for the splendours of her Venetian architecture which, despite the frequent earthquake tremors, manage to keep a homogeneousness of style that made the capital one of the most splendid of the smaller towns in the Mediterranean. Only in Italy itself could one find this sort of baroque style, fruit of the seventeenth-and eighteenth-century mind. Then, in 1953, came the definitive earthquake which engulfed the whole of the Venetian past and left the shattered town to struggle to its knees once more. This it has done, in a manner of speaking; but it is like a beautiful woman whose face has been splashed with vitriol. Here and there, an arch, a pendent, a shattered remains of arcade, is all that is left of her renowned beauty. The modern town is... well, a modern town.

(L. Durrell, *The Greek Islands*)



Zakynthos – öffentlich verfügbar.



Zakynthos, Naviglio – Foto partner

Die Stadt Zakynthos hat ihr altes Aussehen verloren: Obwohl die Überreste der venezianische Festung uns an der Vergangenheit der Stadt erinnern, wurde sie nach dem eleganten Geschmack des Neoklassizismus fast völlig umgebaut, daher hat die Stadt heute eine ausgesprochene romantische Atmosphäre.

Der Schutzheilige der Insel ist der hl. Dionysios, dessen Reliquien in der Kathedrale der Hauptstadt verehrt werden. Die ursprüngliche Kirche wurde durch ein Erdbeben zerstört und das neue Gebäude wurde in der ersten Hälfte des 20. Jhd. unmittelbar vor der Fährenmole erbaut. Die Außenseite hat den alten Reiz verloren, aber im Inneren findet man noch wertvolle Kunstwerke und unzählige heilige Ikonen.

Lawrence Durrell erklärt uns, dass anhand davon, was die Gläubigen erzählen, ist es fast, als würde der Heilige ‚a suon di miracoli‘ in einem göttlichen Wettstreit mit dem Schutzheiligen von Korfu, Spyridon, liegen.

Er schreibt:

The patron saint of Zante is St Dionysios – anything Spiridion can do for Corfu, he can do better for Zante. He should be visited and candle-primed with respect – one should not play about with the spring weather in the Ionian. [...]. By reputation he occupies himself to the exclusion of other preoccupations with fishermen of the island, and every year he is presented with a pair of new shoes on his feast days. (L. Durrell, *The Greek Islands*)

Nachdem wir uns von diesem Heiligen verabschiedet haben, endet diese Reise, die sich auf das Werk von Lawrence Durrell unterstützt: Seine Worte lassen uns seine tiefe und intime Kenntnis dieser Inseln klar verstehen, in der Tat waren sie jahrelang die Heimat, die der Schriftsteller ausgewählt hatte. Wir beenden unsere Route mit einem Wunsch des Schriftstellers, in dem wir uns die Reisenden einige Jahre nach der Reise mit einem Buch (vielleicht über die Ionischen Inseln) in der Hand vorstellen:

„Years later, in the pages of a book, the traveller will find a grain sand from this spot, and perhaps a pressed flower or leaf to remind him of somethihg he has never forgotten“.